

Achtundfünfzigster Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft : 1932/1933

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **32 (1933)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Achtundfünfzigster Jahresbericht

der

Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

(1932/1933).

I. Mitglieder und Kommissionen.

Am Ende des Berichtsjahres 1931/32 betrug die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft 346. Von diesen verlor die Gesellschaft im Laufe des Berichtsjahres 16: durch Austritt 9, durch Tod 7, nämlich die Herren Dr. Rudolf Burckhardt-Heimlicher, Julius Burckhardt-Merian, Pfarrer Fridolin Heer, Dr. Emanuel Hoffmann-Stehlin, Emil R. Seiler-La Roche, Ernst Sarasin-Vonder Mühl und Frau Anna Sarasin-Vonder Mühl. Als neue Mitglieder sind der Gesellschaft beigetreten die Herren Dr. Richard Brucker, Prof. Dr. Otto Fischer, Rolf Forcart, Alban Gerster, Dr. Rud. Kaufmann, Pfarrer Rud. Linder, Otto Scheitlin, Dr. J. Trott und Rektor Heinrich Wanner, total 9 Herren. Die Gesellschaft zählt demnach am Ende des Berichtsjahres 339 Mitglieder.

Als neues Mitglied des Gesellschaftsvorstandes wurde an Stelle des demissionierenden Herrn Minister Dr. Ch. D. Bourcart Herr Dr. Paul Roth gewählt, der das Amt des Schreibers übernahm. Die Kommission wies demnach im Berichtsjahre folgenden Bestand auf: Prof. Dr. Emil Dürr, Vorsteher; Prof. Dr. Felix Staehelin, Statthalter; Dr. Hans Franz Sarasin, Kassier; Dr. Paul Roth, Schreiber; Dr. August Burckhardt, Dr. August Huber, Dr. Carl Roth, Dr. Karl Stehlin und Dr. Fritz Vischer. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte hat sich die Kommission dreimal versammelt.

Die Mitglieder der Delegationen und Ausschüsse waren im Berichtsjahre folgende:

1. Für die Publikationen: die Herren Dr. August Huber, Präsident; Dr. Karl Stehlin, Dr. August Burckhardt, Dr. Fritz

II

Vischer, Dr. Carl Roth, Dr. Paul Roth und von Amtes wegen als Vorsteher der Gesellschaft Herr Prof. Dr. Emil Dürr.

2. Für Augst: die Herren Dr. Karl Stehlin, Prof. Dr. Felix Stachelin, Dr. Rudolf Laur, Architekt Isidoro Pellegrini und von Amtes wegen als Vorsteher der Gesellschaft Herr Prof. Dr. Emil Dürr.

3. Für die antiquarischen Funde: die Herren Dr. Karl Stehlin, Kantonsingenieur Karl Moor, Dr. Rudolf Laur und von Amtes wegen als Vorsteher der Gesellschaft Herr Prof. Dr. Emil Dürr.

Als Rechnungsrevisor für 1932/33 wurde gewählt Herr Dr. Peter Burckhardt-Heusler, als Suppleant Herr Prof. Dr. Eduard His.

II. Sitzungen und gesellige Anlässe.

Die Gesellschaft hielt 11 Sitzungen ab, die jeweilen Montag Abend um 6¼ Uhr in der Schlüsselzunft stattfanden. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1932.

24. Oktober: Herr Dr. Paul Roth: Die Lage des reformatorischen Problems in Basel in den Jahren 1525—1527.
7. November: Herr Prof. Dr. Karl Goetz: Die Auferstehung Jesu als geschichtliches Problem.
21. November: Herr Prof. Dr. Eberhard Vischer: Briefe als Geschichtsquellen.
5. Dezember: Herr Prof. Dr. Paul Ganz: Eine unbekannt Sammlng von Basler Handzeichnungen in London und ihre Bedeutung für die Kenntnis der Kunstentwicklung nach Holbeins Tod (mit Lichtbildern).
19. Dezember: Herr Dr. H. E. Enthoven aus Haag: 1905, Die Befestigung des europäischen Bündnis-systems.
9. Januar: Herr Dr. Arnold Pfister: Wie im 15. Jahrhundert Klöster und Gelehrte ihre Drucke von Hand ausschmücken ließen (mit Lichtbildern).

1933.

23. Januar: Herr Dr. R. F. Burckhardt: Über den Basler Münsterschatz und die drei Basel angebotenen Stücke daraus (mit Lichtbildern).
6. Februar: Herr Karl Seith aus Schopfheim: Das Markgräflerland und die Markgräfler im Schwabenkrieg.
20. Februar: Herr Prof. Dr. Otto Fischer: Die Bildnisse Kaiser Sigismunds (mit Lichtbildern).
13. März: Herr Dr. H. G. Wackernagel: Irrationelle und primitive Elemente im schweizerischen Kriegswesen des Mittelalters.
27. März: Herr Dr. Rudolf Riggerbach: Die Wandgemälde Hans Holbeins d. J. im Basler Großratsaal (mit Lichtbildern).

Die Durchschnittszahl der in den Sitzungen anwesenden Mitglieder betrug 84; das Maximum der Besucherzahl war 160, das Minimum 54. Den Sitzungen folgte jeweilen ein II. Akt, der gelegentlich durch Vorzeigen geschichtlich interessanter Dokumente belebt wurde.

Am 1. April 1933 wurde unter Führung von Herrn Architekt Alban Gerster eine von diesem freigelegte römische Villa zwischen Laufen und Wahlen „im Müschhag“ besichtigt. Am 22. April fand unter Führung von Herrn Dr. R. Laur eine Besichtigung der neuen Ausgrabungen zu Augst beim Theater und Schönbühl statt, der sich ein Spaziergang nach Kaiseraugst und der Besuch einer Ausgrabung am Brückenkopf auf deutscher Seite anschloß.

Der jährliche Gesellschaftsausflug wurde am 21. Mai 1933 unternommen. Die Teilnehmer fuhren zunächst mit der Badischen Bahn dem Rheine entlang nach Waldshut, wo der Vorsteher der Gesellschaft die Mitglieder über die historisch-topographische und die wirtschaftliche Bedeutung des Platzes als Sperrfestung und als Marktort am Ausgang des Schwarzwaldes und am Straßenzuge von Basel nach Schaffhausen orientierte. Von den Gebäuden wurden besichtigt das Rathaus, die alte Post, das Zunfthaus zum Wilden Mann und die alte Metzsig und anderes mehr. Dann fuhr man im Kraftwagen nach

IV

Kaiserstuhl, wo Herr Fr. Gater die Gesellschaft im Garten seines Besitztums „Zur Linde“ empfing. Unter Führung von Herrn Prof. Dr. Karl Schib aus Schaffhausen wurde sodann das in Form eines regelmäßigen Dreiecks angelegte, zum Rhein steil abfallende Städtchen besichtigt und besonders der Kirche und dem gegenüberliegenden Spital, dem Hause Mayenfisch und dem Geburtshause des Basler Musikers Hermann Suter größere Aufmerksamkeit geschenkt. Während des Lunches im schattigen Garten des ehemaligen Amtshauses von St. Blasien begrüßte der Vorsteher, Herr Prof. E. Dürr, die anwesenden Gäste, vor allem den Gemeindeammann von Kaiserstuhl, Herrn Otto Zimmermann, und den Stadtpfarrer, Herrn Pfarrer Fridolin Wettstein. Beide dankten ihrerseits im Namen des Städtchens für den Besuch der Basler Historiker. Der Nachmittag galt, nach einem kurzen Halt am Schauplatz von Gottfried Kellers Novelle „Hadlaub“, den einst stolz am und im Rheine thronenden Burgen Weiß- und Schwarzwasserstelz, dem Besuch der hoch über der Rheinebene sich erhebenden und die alte Römerstraße überwachenden Küssaburg. Die Geschichte dieser großartigen Anlage der klettgauischen Freien von Küssaburg war den Teilnehmern im gedruckten Programm des Ausfluges skizziert worden. Darauf fuhr die Gesellschaft über Tiengen, das noch besichtigt wurde, nach Oberlauchringen, wo beim Abendessen der Vorsteher seiner Freude Ausdruck darüber gab, daß der Sinn für historisches Geschehen und für die Denkmäler der Vergangenheit in immer weiteren Kreisen Fuß fasse. In diesem Sinne begrüßte er die Vertreter der eingeladenen historischen Vereine der Kantone Baselland, Schaffhausen, Solothurn und Aargau, für die Herr Staatsarchivar Dr. H. Ammann aus Aarau den Dank der Eingeladenen aussprach.

Auf Grund freundnachbarlicher Einladungen hat sich unsere Gesellschaft an der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Solothurn in Meltingen durch zwei Delegierte vertreten lassen, ebenso durch eine Zweierdelegation an der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Bern in Utzensdorf und an der Generalversammlung der Société Jurasienne d'Emulation in Delsberg.

An die Erwerbung von drei Goldschmiedearbeiten aus

dem Basler Münsterschatz leistete die Gesellschaft einen Beitrag von Fr. 1000.—.

III. Bibliothek.

Im Berichtsjahre wurde der Schriftenaustausch mit folgenden sechs Bibliotheken und Gesellschaften neu angebahnt:

Bologna: Bibliotheca Communale dell'Archiginnasio (L'Archiginnasio).

Bruxelles: Commission royale des monuments et des sites (Bulletins des Commissions royales d'art et d'archéologie).

Freiburg i. Br.: Landesverein „Badische Heimat“ (Mein Heimatland, Badische Heimat).

Kopenhagen: K. Danske Videnskabernes Selskab (Archaologisk-kunsthistoriske Meddelelser).

Mülhausen: Sundgau-Verein (Jahrbuch).

Straßburg: Vogesen-Club (Jahrbuch).

Da die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde den Schriftenaustausch mit uns eingestellt hat, beträgt Ende des Berichtsjahres die Zahl der Tauschpartner 251 gegen 246 im Vorjahr.

Die Bibliothek hat im Tauschverkehr 248 Bände und 54 Broschüren erhalten gegen 231 Bände und 38 Broschüren im Vorjahr. Als Geschenk gingen der Bibliothek vier Bände und acht Broschüren zu.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen.

1. *Basler Chroniken*. Bearbeiter Herr Dr. August Burckhardt-Burckhardt. Für den VIII. Band der Basler Chroniken sind weitere Arbeiten, namentlich in den Basellandschaftlichen Kirchenbüchern, gemacht worden; ferner sind die Anmerkungen zu Gasts Tagebuch fast vollständig fertiggestellt und die Nachträge und Verbesserungen zu den früheren Bänden der Chroniken zum Abschluß gebracht worden. Es sollte, wenn möglich, der Versuch gemacht werden, das Originalmanuskript von Gast, das seinerzeit mit der Bibliothek von Peter Ochs nach Petersburg gekommen ist, wieder zurückzugewinnen, da die Auszüge von Tryphius nur einen recht mangelhaften Ersatz bilden.

VI

2. *Reformationsakten*. Herausgeber die Herren Professor Dr. Emil Dürr und Staatsarchivar Dr. Paul Roth. Der II. Band, der die Zeit von Juli 1525 bis Ende 1527 umfaßt, liegt nunmehr als stattlicher Band von 94 Bogen gedruckt vor und wird noch im Laufe des Herbstes 1933 erscheinen.

3. *Stadthaushalt Basel*. Herr Dr. Fr. Mohr fuhr fort in der definitiven Redaktion des Registers und erledigte die beiden Ausgabenbände. Beim Einnahmenband kam er bis zum Ende des Buchstabens B.

4. *Gesta Synodi Basiliensis von Johannes de Segovia*. Herausgeber die Herren Dr. Karl Stehlin und Oberstleutnant K. Hieronimus. Der Druck des 19. Buches wurde anfangs 1933 beendet. Damit ist die Ausgabe des Textes nunmehr komplett. Die Emendationen zu Buch 1—18, sowie das Nachwort sind bis auf einige noch anzubringende Ausfeilungen druckfertig. Das Namenregister wird vermutlich erst im kommenden Jahre bis zur Druckfertigkeit gefördert werden können.

5. *Concilium Basiliense*. Außer den im letzten Bericht genannten Stücken werden in Band VIII voraussichtlich noch eine Anzahl weniger umfangreiche Akten, namentlich solche aus dem hiesigen Staatsarchiv, Aufnahme finden. Wenn keine unvorhergesehenen Hemmungen eintreten, kann der Band noch im laufenden Jahr 1933 in Druck gegeben werden.

6. *Wappenbuch der Stadt Basel*. Herausgeber die Herren W. R. Staehelin und Dr. Aug. Burckhardt-Burckhardt. Die Fortsetzung muß weiter ausgesetzt werden, da es sich nicht lohnt, daran weiter zu arbeiten, solange die alten Bestände nicht abgesetzt werden können. Es ist unmöglich, zu den bisherigen Preisen zu verkaufen, da die Herstellungskosten nicht mehr gedeckt werden können. Andererseits kann der Preis im jetzigen Moment nicht erhöht werden.

7. *Zeitschrift*. Redaktor Herr Dr. Fritz Vischer. Im Spätjahr 1932 erschien der 31. Band der Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. Der Hauptbestandteil dieses Bandes, der von Herrn Prof. Dr. Eduard His herausgegebene Briefwechsel zwischen Philipp Anton von Segesser und Andreas Heusler-Ryhiner, erschien als Festschrift zur Feier des sechshundertjährigen Eintritts Luzerns in den Bund.

8. *Augst*. Die im letzten Bericht erwähnte Erwerbung

des Grundstückes zwischen Theater und Schönbühl veranlaßte eine Grabung auf diesem für uns noch ganz unerforschten Gebiet. Wir fanden Teile des Amphitheaters, nämlich das Parallelstück zu dem sogenannten Tierzwinger, der auf der Ostseite der kleinen Amphitheaterachse in die Arenamauer eingesetzt ist. Die Mauern waren noch so gut erhalten, daß wir uns zu deren Konservierung entschlossen. Im Anschluß daran wurde die westliche Arenamauer, die baufällig geworden war, wieder instand gestellt (Auswerfen der Fugen mit Mörtel). Auch im übrigen Theater wurden größere Konservierungsarbeiten vorgenommen, besonders an der großen Stützmauer des jüngeren Theaters, deren Quadermantel stellenweise abgefallen war. Die Ausgrabung führte weiter zur Entdeckung einer zweiseitigen, 6,7 Meter breiten Sandsteintreppe aus vier Stufen, die älter als der Zwinger ist, und, hart neben dem Füllinsdorfer Weg, zur Auffindung des Ansatzes der mächtigen, 18 Meter breiten Freitreppe, die zum Tempel auf Schönbühl geführt hat. Die Stufen aus rotem Sandstein waren zum Teil noch erhalten; eine derselben trug eine später aufgesetzte Mauer. Vor der Treppe lag ein fester Straßenkörper; nach Süden ging eine Einfassungsmauer ab, die bis zu ihrem Anschluß ans Nebenforum auf Neusatz verfolgt wurde. Der Schönbühl selber wurde durch umfangreiche Säuberungsarbeiten wieder instand gestellt. Die Gräben der Grabung 1922/23 wurden zugedeckt, das Gestrüpp, das rings um das Tempelpodium und auf demselben wucherte, ausgeräumt und das neugewonnene Land angesät.

Mit einer kleinen Grabung auf der Südseite des Hauptforums erreichten wir eine Ergänzung der dortigen Straßenzüge.

Längere Zeit waren wir mit Sondierungen am Kastell Kaiseraugst beschäftigt. Anlaß dazu gab der Bau einer Kanalisation im Weg vom Bahnhof, am Gasthof zum Löwen vorbei, zur Hauptstraße des Dorfes hinunter. Außerhalb des Kastells kam nichts als ein festes Straßenbett aus Kies, dessen Flucht etwas vom heutigen Weg abweicht, und eine grabenartige Vertiefung 14 Meter vor der Kastellmauer zum Vorschein. Innerhalb des Kastells traf der Kanalisationsgraben auf zwei große Quadersteine mit Darstellungen barbarischer

VIII

Waffen und eines Kriegsgefangenen, die von einem Troepaeum stammen müssen, hier jedoch in zweiter Verwendung in einem Trockenfundament lagen. Dieser Fund bewog uns, im angrenzenden Garten des Gemeindeammanns Lützelschwab und auf dem Hausplatz des Gasthofes zum Löwen eine ganze Anzahl Schnitte zu ziehen, die zur Entdeckung des Südtores oder richtiger gesagt der Stelle desselben führten. Das Tor selber ist ausgebrochen, so daß in der Kastellmauer eine zirka 23 Meter breite Lücke klapft. Auf der Ostseite wurde das gut erhaltene, mit Quadermantel verkleidete Haupt der Kastellmauer gefunden; auf der Westseite ist die Mauer abgebrochen. Mitten durch die Lücke tritt die Straße ins Kastell und führt in leicht schräger Richtung zum Tränkweg und an den Rhein hinunter. Ihre Verlängerung trifft auf den über dem Rhein liegenden spätrömischen Brückenkopf, der in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts teilweise ausgegraben worden ist. Zusammen mit den badischen Archäologen unternahm wir die Anlage einer erneuten Untersuchung. Die Gemeinden Wyhlen und Badisch-Rheinfeldern stellten die Arbeitskräfte (Arbeitslose), und wir übernahmen die übrigen Spesen. Die Hoffnung, die Straße auf dem rechten Ufer zu finden, erfüllte sich nicht. Die Böschung hat sich beim Brückenkopf seit römischer Zeit stark verändert. Dagegen konnten nicht nur die Reste der drei übrig gebliebenen Rundtürme genau untersucht und ausgemessen werden, sondern wir stellten auch fest, daß sie von einem System von Ringgräben umzogen waren.

9. *Delegation für antiquarische Funde.* Die anhaltende Bautätigkeit an der Peripherie der Stadt führt jedes Jahr zu neuen Entdeckungen. Ähnlich wie seinerzeit am Bernerring wurden bei der Kanalisation in Kleinhüningen menschliche Skelette getroffen. Nachgrabungen, die in Verbindung mit dem Baudepartement durchgeführt wurden, erbrachten im ganzen 41 alemannische Bestattungen aus dem fünften Jahrhundert. Mehr als die Hälfte derselben war in alter Zeit gestört worden. Den Grund dazu sollten wir kennen lernen, als wir am letzten Tage noch ein Frauengrab mit hervorragenden Beigaben (zwei goldene Ohrringe, vier silbervergoldete Fibeln mit Almandineinlagen, ein Bergkristallanhänger und anderes) fanden. Man

hatte, wohl noch in Völkerwanderungszeiten, hier nach solchen Kostbarkeiten gesucht. Der Stil der Schmucksachen stimmt mit den Funden am alten Gotterbarmweg überein. Wie dort sind die Männer wenig bewaffnet (Speer und Sax), die Frauen dagegen reich geschmückt. Am Bernerring, dessen Gräber rund 100 Jahre jünger sind, war es umgekehrt. Der neuentdeckte Friedhof wurde ohne Zweifel von den germanischen Gründern des Dorfes Kleinhüningen angelegt.

Auch in der Altstadt konnten einige Gräber konstatiert werden. Beim Ausgraben für den Neubau der Buchdruckerei Birkhäuser & Cie. an der Elisabethenstraße 11/15 förderte der Bagger menschliche Knochen ans Tageslicht. Es gelang, fünf Gräber ohne Einfassung zu fixieren. Nur eines enthielt spärliche Beigaben (Armband aus Bronze und Halskette aus Glasperlen). Die Tieferlegung der Elisabethenstraße jedoch erbrachte gar nichts. Die Gräber in der Baute Birkhäuser scheinen die letzten Ausläufer des spätrömischen Friedhofes in der Äschenvorstadt zu sein.

10. *Historisches Grundbuch.* Durch ein unerklärliches Versehen ist im vorigen Jahresbericht die übliche kurze Notiz über das Historische Grundbuch unterblieben. Dies ist umso bedauerlicher, als ein eingreifendes Ereignis zu melden gewesen wäre, nämlich der anfangs Juli 1932 eingetretene Tod des Herrn Karl Tschamber, der sich seit Jahren mit Ausdauer und Erfolg der Bestimmung und Einordnung des Zettelmaterials gewidmet hatte. Er war mit der Bearbeitung der Straßen in den Vorstädten des Westplateaus vom Rheine her bis gegen das Steinenquartier vorgerückt. In verdienstvoller Weise hat sich Herr Ingenieur Eduard Vonder Mühl angeboten, die Arbeit am Historischen Grundbuch weiterzuführen. Er hat bis jetzt die Straßen des St. Albanquartiers und zum Teil auch des Äschenquartiers revidiert und eine große Anzahl bisher noch unbestimmter Zettel eingereiht, wobei auch einige vorgekommene Irrtümer ihre Berichtigung fanden.

Der Schreiber:
Dr. Paul Roth.

Vom Vorstande genehmigt am 20. Oktober 1933.